



Liebe Mitglieder und Freunde unserer Christuskirchengemeinde in Bad Vilbel!

Jesus Christus spricht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ – diese Jahreslosung aus dem Johannesevangelium (Kapitel 14, Vers 19) hat das zu Ende gehende (Kirchen) Jahr begleitet. In unserer Gemeinde gab es wieder sehr viele Aktivitäten. Dafür sind wir sehr dankbar, weil sie Ausdruck eines lebendigen Miteinanders sind. Und doch stellt sich immer neu und bleibend die Frage, ob all dies Ausdruck unseres Glaubens war und ist. „Lebendige und einladende Briefe der Liebe Christi“ sollen und dürfen wir sein. Davon sollen alle Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen zeugen. Jesus Christus will als der Auferstandene mitten unter uns sein und Herz der Gemeinde sein: Antrieb und Mitte. Es ist gut, wenn wir in den Gottesdiensten und Veranstaltungen dieses Jahres im Gottvertrauen gestärkt wurden. Es ist gut, wenn die Lebensfreude des Auferstandenen ausgestrahlt hat in unsere Stadt hinein – durch uns und unser Christsein hindurch! Aber es steht uns nicht zu, das zu beurteilen, jede und jeder jedoch kann es für sich selbst bedenken: War 2008 für mich ein Jahr, in dem mein Glaube gestärkt und mein Leben vielleicht neu auf Jesus Christus hin ausgerichtet wurde?

Nach diesen Eingangsgedanken nun der Blick auf die Aktivitäten unserer Gemeinde seit dem Beginn des vergangenen Kirchenjahres. Drei Schwerpunkte haben uns in dieser Zeit beschäftigt – und natürlich sollen sie im Jahresbericht besonders herausgestellt werden: Da ist zunächst der Prozess zur Veränderung unserer Sonntagsgottesdienste: Seit rund acht Jahren haben wir einen Sonntagmorgen mit zwei wichtigen Gottesdienstzeiten: Um 10 Uhr ist der traditionelle Gottesdienst. Um 11.15 Uhr schließen sich die Gottesdienste für Kinder, Konfirmanden und Familien an. Von sehr unterschiedlichen Seiten wurde dieses Konzept nun infrage gestellt und seit dem Herbst 2007 neu bedacht: Sollte es an jedem Sonntag um 11.15 Uhr einen ergänzenden mit Band gestalteten Erwachsenengottesdienst geben? Oder sollte der Versuch unternommen werden, alle Gottesdienste am Sonntagmorgen zusammenzuführen und Altersgruppen und Musikstile zu verbinden? In einem guten und aus-

fürlichen Prozess haben wir dies mit allen beteiligten Teams bedacht und dann das Ergebnis im Frühjahr auf zwei Gemeindeversammlungen und in einer Testreihe mit drei Gottesdiensten vorgestellt: Der gemeinsame „Treffpunkt Gottesdienst“ um 10.30 Uhr mit einer separaten Kleinkinderbetreuung, mit *einem gemeinsamen* Anfang mit Kindern und Jugendlichen, und mit Musikbegleitung sowohl von Orgel als auch von moderater Bandmusik. Begleitend haben wir die Überlegungen ausführlich in ZACK vorgestellt und vor allem alle Besucher/innen der Test-



Unsere neue Gottesdienstband

gottesdienste intensiv nach ihren Eindrücken befragt. Sowohl hier als auch in den Gemeindeversammlungen kam der überwältigend klare Wille nach einem gemeinsamen neuen Gottesdienst am Sonntagmorgen heraus. Viele Details wurden im großen Team über den Sommer und bis zum Herbst bedacht – immerhin werden viele Mitarbeiter/innen für die neue Musikbegleitung neben der Orgel und die Kinderbetreuung gebraucht! Am 1. Advent, also mit Beginn des neuen Kirchenjahres, wird der „Treffpunkt Gottesdienst“ jeden Sonntag zum neuen Sonntagsgottesdienst unserer Gemeinde werden. Orgelschwerpunkte wird es aber auch in der Christuskirche geben ebenso wie Gottesdienste mit einem besonderen Familienschwerpunkt - und auch andere besondere musikalische oder inhaltliche Akzente. Die Krabbelgottesdienste bleiben eigenständig und beginnen zukünftig um 10.45 Uhr im Gemeindesaal, um ein gemeinsames Ende aller Gottesdienste mit anschließendem Kirchencafé zu ermöglichen.

Gleichzeitig möchten wir die Bedeutung des Samstagsgottesdienstes in der Auferstehungskirche aufwerten und neu betonen: Er wird ab dann mit der bisherigen ausführlicheren Liturgie der Christuskirche gefeiert werden. Die bisherige Winterpause wird zukünftig wegfallen und wir laden jeden Samstag um 16.30 Uhr zum traditionell geprägten Gottesdienst in unsere so gelungen sanierte Auferstehungskirche ein. Der Rahmen der Kirche und der Charakter des Gottesdienstes passen hier sicher sehr gut zusammen. Auch Abendmahlsgottesdienste wollen wir zukünftig regelmäßig in der Auferstehungskirche feiern.

In ZACK, in den Schaukästen der Gemeinde, im Vilbeler Anzeiger, auf der Homepage und im Mailservice „CK-aktuell“ werden wir die Besonderheiten unserer Gottesdienste vielfältig bekannt geben und hoffen und wünschen sehr, dass viele in ihnen Gemeinschaft untereinander und mit Gott, Ausrichtung des Lebens und Stärkung des Glaubens erfahren mögen!



Im Weiteren stand unsere Gemeinde in den zurückliegenden Monaten in besonderer Weise unter dem vielsagenden Motto „Was dir gut tut“.

Dieser Slogan könnte ebenso von einem Sportverein oder einem Reformhaus verwandt werden – und tatsächlich hat er für uns eine ganzheitliche Bedeutung: Gott will, dass es uns umfassend gut geht und dass wir dies an Körper, Geist und Seele erfahren. Dem entsprechend gab es im August



Am Beginn des Abends in der Tischgruppe

eine ganz lange „Was dir gut tut“-Frühstückstafel vor dem Kurhaus und im September eine sportliche „Was dir gut tut“ Fitnessrunde an der Nidda. Essen und Sport sind Dinge, die vielen unter uns heute sehr gut tun. Seit den Herbstferien und auch zur Zeit der Abfassung dieses Jahresberichts läuft nun jeden Mittwoch die Kernaktion von „Was dir gut tut“: Abendessen in kleinen Tischgruppen, ein Gedankenanstoß zum Thema des Abends, Gespräche in den Kleingruppen und zum Abschluss ein Segen in der Kirche – den erfreulichen rund 120 Teilnehmenden scheinen die Abende gut zu tun. Wir werden sehen, was im Weiteren aus dieser ganz neu für unsere Gemeinde entwickelten Aktion werden wird.

Dankbar sind wir dafür, dass wir "Was dir gut tut" als erste Großveranstaltung **im aufwändig sanierten Gemeindezentrum** durchführen können. Nach den mehrjährigen Arbeiten an der Auferstehungskirche ist dies die nächste Großbaustelle unserer Gemeinde, die uns im gesamten Jahr intensiv beschäftigt hat. Vieles entsprach nach fast 50 Jahren nicht mehr den heute geltenden Richtlinien und Vorstellungen – und so gab es umfangreiche Maßnahmen in Elektrik, Heizung und Lüftung, in der Bühnengestaltung und Veranstaltungstechnik, im Brandschutz und im behindertengerechten Ausbau. Herausgekommen ist eine Totalsanierung einschließlich der Küche und der Raumzugänge vom Rundflur aus. Im Saalbauausschuss mussten viele knifflige Fragen geklärt werden und neben anderen haben sich einige in besonderer Weise für diese Sanierungsarbeiten eingesetzt: Ursel und Wer-



Abbruchaktion mit Ehrenamtlichen im März



Der Saalbauausschuss am Tag der Wiedereröffnung

ner Metz, Andreas Giese, Martina Radgen, Kai Schneider und Klaus Neumeier. Zudem trugen erneut viele Spenden und Unterstützungen durch den Förderverein der Gemeinde zur Sanierung unseres Zentrums bei. Auch auf diesem Wege danken wir ganz herzlich dafür. Aber auch aus landeskirchlichen Kirchensteuermitteln wurden

250.000 € zu den Gesamtkosten von ca. 600.000 € beigetragen.

Sonntagsgottesdienste, „Was dir gut tut“ und Saalsanierung – diese drei Stichworte kennzeichnen das Außergewöhnliche dieses Jahresberichts. Zwei weitere Bereiche sollen in diesem Bericht exemplarisch aufgenommen werden; sachlich könnten sie in jedem Jahr gewürdigt werden! Es geht um die religionspädagogische Arbeit vor allem in der Kindertagesstätte „Arche Noah“ und um die diakonische Arbeit in Gemeinde sowie im Zweckverband der Diakoniestation.

„Kindern vom Glauben erzählen“ – unter diesem Motto könnte man die religionspädagogische Arbeit zusammenfassen. Die Geschichten der Bibel und die persönlichen Glaubensgeschichten von uns Erwachsenen vermitteln sich nicht von selbst an die nachfolgenden Generationen. „Vom Glauben zu erzählen“ ist eine selbstverständliche Aufgabe des gelebten Christseins – und doch müssen wir sie in mancher Hinsicht neu entdecken, weil gerade der protestantisch geprägte Glauben oftmals zu einem innerlichen und privaten Herzensanliegen geworden ist, über das nicht gesprochen wird. Gott, Religion und Glaube sind vielfach zu Tabuthemen

geworden. Auf der anderen Seite weiß jeder aus dem eigenen Leben, dass wir nur über die Erzählungen anderer hineingenommen werden in die Geschichte und Geschichten Gottes.

Dem sieht sich insbesondere unsere gemeindeeigene Kindertagesstätte verpflichtet: Alle paar Wochen gibt es

unter dem Motto „Biblische Geschichte“ einen kleinen Kindergottesdienst in der Christuskirche: Gemeinsames Singen und Beten umrahmen biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Pfarrer und Erzieherinnen spielen und erzählen von Abraham, Mose und Josef, von Jesus und Paulus und vom Beten – oder natürlich von Noah, dem Namensgeber der Kita! Dazu kommen viele Kita-Kurzgottesdienste zu den kirchlichen Festen, zu denen dann auch Eltern, Geschwister, Großeltern und Paten eingeladen werden. Vieles wird von den Erzieherinnen in den Gruppen vor- und nachbereitet und kommt auch im alltäglichen Leben der Kita vor, nicht zuletzt auch im täglichen Tischgebet vor dem Mittagessen.

Eng damit verbunden sind die Angebote der Gemeinde, von denen natürlich zuerst die Krabbelgottesdienste und die Gottesdienste für Kinder (Sonntags-Kindergottesdienst und KICK parallel zu Kirche anders) zu nennen sind. Aber auch auf Vater-Kind-Wochenenden werden Gottesdienste gefeiert und Andachten auf den vielen weiteren Freizeiten. Natürlich ist gemeinsames Singen, Beten und das Hören von Bibelgeschichten auch in den Kindergruppen und an anderen Kinderangeboten ein unverzichtbarer Programmteil. Und dies gilt bis hin zur Großaktion vor dem Kurhaus, wenn viele hundert Vilbeler Kinder sich zum Ostereiersammeln treffen!



Krabbelgottesdienst mit echten Schafen



Patientenfest 2008

Die diakonische Arbeit

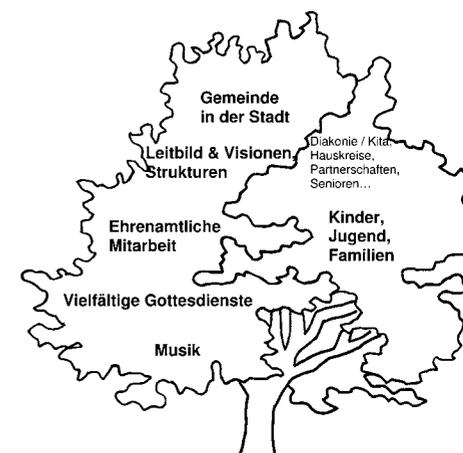
bildet seit vielen Jahren einen Schwerpunkt der Christuskirchengemeinde. Diakonie bedeutet, sich mit tätiger Nächstenliebe der sehr unterschiedlich erfahrenen Not von Mitmenschen zuzuwenden. Wie die Verkündigung der Guten Nachricht ist die praktische Fürsorge füreinander seit den urkirchlichen

Zeiten unverzichtbarer Bestandteil des gemeindlichen Selbstverständnisses: Wenn mit Worten von der Liebe geredet wird, dann muss sie mit Taten glaubwürdig gelebt werden.

Kern der Diakonie ist nach wie vor die Arbeit der Mitarbeiterinnen in der Diakoniestation. Viele organisatorische und strukturelle Veränderungen mussten hier in den vergangenen Jahren bewältigt werden und staatliche Rahmenbedingungen wie die Pflegeversicherung belasten die Arbeit vor allem mit vielen bürokratischen Nebenaufgaben. Der Förderverein (ehemals Krankenpflegeverein) unterstützt die Arbeit der Gemeindeschwestern, wie sie traditionell genannt werden, nach Kräften und ermöglicht mit der „diakonischen Zeit“, dass die sehr engen Zeitfenster für die Pflegearbeit soweit wie möglich ausgeweitet werden, um persönliche Zuwendung weiterhin möglich zu machen. Gerade auch in der Kernstadt werden die Mitarbeiterinnen der Diakoniestation vielfach angefordert und wir sind sehr dankbar für ihren Dienst an den Menschen. Daneben gibt es unterschiedlichste weitere diakonische Arbeitsfelder und Angebote in unserer Gemeinde: Der ehrenamtliche Besuchsdienst kümmert sich

um meist ältere und einsame Menschen, die Kleiderkammer ist für Bedürftige jeden Dienstag Vormittag geöffnet, anderen wird mit einem Lebensmittelgutschein weitergeholfen oder in der persönlichen Seelsorge, die nicht nur von den Hauptamtlichen angeboten wird. Miteinander dürfen und sollen wir Gemeinde und Gemeinschaft sein und uns so gegenseitig helfen und unterstützen. Als besonderes christliches Angebot der Fürsorge darf hier auch das fürbittende Gebet nicht unerwähnt bleiben – im Rahmen unserer Gottesdienste und Andachten oder auch in der Stille des persönlichen Gebets.

Wie in fast jedem Jahr, so gibt es auch in diesem Bericht die Würdigung eines Jubiläums: Vor fünf Jahren haben wir rund um den Jahreswechsel 2004/2005 die „**Aktion Baum**“ des Fördervereins gestartet. Das ehrgeizige Ziel war es, dauerhaft Spender/innen zu finden, die den „Baum der Gemeinde“ finanziell unterstützen und damit die Anstellung eines „Gärtners“ für diesen Gemeindebaum möglich machen. Auch wenn Einzelne dieses Bild des „Gärtners“ zu wörtlich genommen haben: Ein Jahr nach Beginn der Spendensammlung konnten wir mit Thorsten Mebus einen Gemeindefreferenten anstellen, von dessen umfangreicher Arbeit wir als Gemeinde und als Einzelne heute vielfältig profitieren. Derzeit sind es knapp 100 Spenderinnen und Spender, die meist monatlich dem Förderverein Gelder zukommen lassen und damit die Arbeit von Thorsten Mebus in unserer Gemeinde sicherstellen. Vor fünf Jahren waren nicht wenige skeptisch gewesen, ob dies überhaupt und dann dauerhaft möglich werden könne... Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen sind alle Anfangsspender bis heute dabei und mehrere haben ihre monatlichen Bei-



„AKTION BAUM“

- für eine blühende Gemeinde -

träge sogar erhöht. Trotzdem suchen wir weitere Spendenwillige, um auch die weiteren finanziellen Herausforderungen bewältigen zu können. Gerade im blühenden Musikbereich unserer Gemeinde entstehen diverse Personalkosten, aber auch die Eigenbeteiligung der Kirchengemeinde für die Stelle von Martina Radgen muss Jahr für Jahr aufgebracht werden. Nicht allen ist dabei bewusst, dass die Spenden bei der Steuererklärung geltend gemacht werden können und damit jeder gespendete Euro der Gemeinde vollständig und direkt zugute kommt, obwohl durch den Steuererlass er nur zum Teil selbst finanziert werden muss! Infoblätter zur „Aktion Baum“ liegen in der Gemeinde aus oder stehen auf der Homepage.

Was gab es ansonsten in diesem Jahr in unserer Gemeinde? Neben vielen weiteren wichtigen Punkten sollen ein paar wenige benannt und damit gewürdigt werden: Mit Pfarrer Michael Solle hatten und haben wir eine hervorragende Vertretung für Pfarrerin Ulrike Mey, die noch bis zum April 2009 in Elternzeit sein wird. Vielen ist Michael Solle bei Besuchen zum Seniorengedächtnis begegnet oder in den Gottesdiensten unserer Gemeinde. Auch Beerdigungen hat er sehr viele übernommen und jeweils sehr dankbare und gute Rückmeldungen aus der Gemeinde erhalten. Konfir-



Patricia Thiele und Pfarrer Michael Solle predigen beim Gemeindefest

manden und Schüler erleben ihn im Unterricht. In diversen Bereichen unserer Gemeinde bringt er sich mit seiner ruhigen und freundlichen Art sehr gut ein. Und wenn wir uns gleichzeitig auch wieder auf die Rückkehr von Ulrike Mey freuen, dann hat das nichts mit der guten Arbeit von Michael Solle in unserer Gemeinde zu tun! – Ihr und

Ihrem Ehemann Andreas Giese gratulieren wir auch auf diesem Wege noch einmal zur Geburt ihrer Tochter Fiona und freuen uns mit ihnen über die gewachsene Familie! Am 1. Juni haben wir wieder unser bewährtes Gemeindefest vor dem Kurhaus gefeiert. Erneut durften wir uns über sehr schönes Wetter und über sehr viele Besucher/innen freuen. Höhepunkt dieses Jahres war sicher der Auftritt aller unserer regelmäßigen wöchentlichen Chöre: Von den Spatzenchorkindern über die Happy Singers und den Jugendchor bis hin zum inzwischen richtig großen Gospeltrain.



Thorsten Mebus mit den musikalischen Gruppen der Ev. Christuskirchengemeinde

Neben dem Gemeindefestauftritt aller Chöre standen musikalisch in diesem Jahr die Musicalaufführungen der "Happy Singers" im Zentrum der Aufmerksamkeit. Ganz besonders gefreut haben wir uns aber über die fantastische Entwicklung unseres Spatzenchores unter der Leitung von Tanja Tahmassebi-Hack mit der Unterstützung von Yuka Pirschel. Höhepunkt waren die tollen Aufführungen des Singspiels „Regenbogenfisch, komm hilf mir!“



Teenie-Freizeit 2008

Eine besondere Prägekraft für den eigenen Glauben haben seit jeher gemeinsame Freizeiten. Sie haben in unserer Gemeinde bekanntlich einen besonderen Stellenwert. Genannt seien diesmal die Sommerfreizeiten für

die Kinder auf der Leo-

mühle, für die Teenies in Dänemark und für alle Jugendmitarbeiter/innen in Kroatien. „Leben teilen“ – und wenn es nur für ein oder zwei Wochen ist -, das ist etwas anderes als eine gemeinsame Stunde in der Jungschar oder im Jugendkreis. Und so ist es kein Wunder, dass diese Freizeiten für fast alle mitfahrenden Kinder und Jugendlichen „der“ Höhepunkt der Sommerferien sind – und dass die Abendandachten im Zelt oder am Strand dabei eine besondere Würdigung erfahren, freut uns sehr. Wer all das nicht kennt: 2009 gibt es neue Chancen!

Für eine Woche gab es nach den Sommerferien eine sehr ungewöhnliche Jugendaktion: Unter dem Motto „Schaufensterchristen“ war ein Dutzend Jugendmitarbeiter/innen in das leerstehende Geschäft der Frankfurter Straße 57 gezogen und hat dort Tag und Nacht miteinander gelebt und zu „einer Woche meines Lebens“ eingeladen. Viele Gemeindemitglieder und Passanten und auch Schulklassen haben den Weg dorthin gefunden und sind mit den jugendlichen Christen ins Gespräch gekommen. Vor allem die sehr gut besuchten öffentlichen Abendandachten konnten auf



Andacht bei der Aktion "Schaufensterchristen"

ganz besondere Weise ihre Wirkung entfalten. Viele Erwachsene waren sehr beeindruckt von diesem öffentlich gelebten Christsein der Jugendlichen... Herrn Ströbel danken wir sehr für seine vielfältige Koope-

ration und Unterstützung als

Eigentümer der ehemaligen Geschäftsräume.

Wichtig war uns auch in diesem Jahr wieder der Blick über unseren Tellerrand zu den weltweiten Partnern unserer Gemeinde. Regelmäßig wird hier in ZACK über Aktuelles berichtet und gerne würden wir noch mehr gelebten Austausch praktizieren. Immerhin aber konnte Martina Radgen zu Beginn des Jahres die Arbeit der „Familienhilfe“ in Guatemala besuchen und sich von ihrer wirklichen Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familien überzeugen. Gestärkt werden konnten auch die Kontakte nach Indien zum Kinderheim in Tranquebar. Zum Gemeindefest konnten wir Grace aus der Partnergemeinde in Venda in Südafrika willkommen heißen. Sie ist die Vorsitzende des dortigen Partnerschaftskomitees. In der letzten ZACK zu Weihnachten werden wir dann einiges über die Weihnachtsbräuche in unseren Partnergemeinden lesen können.

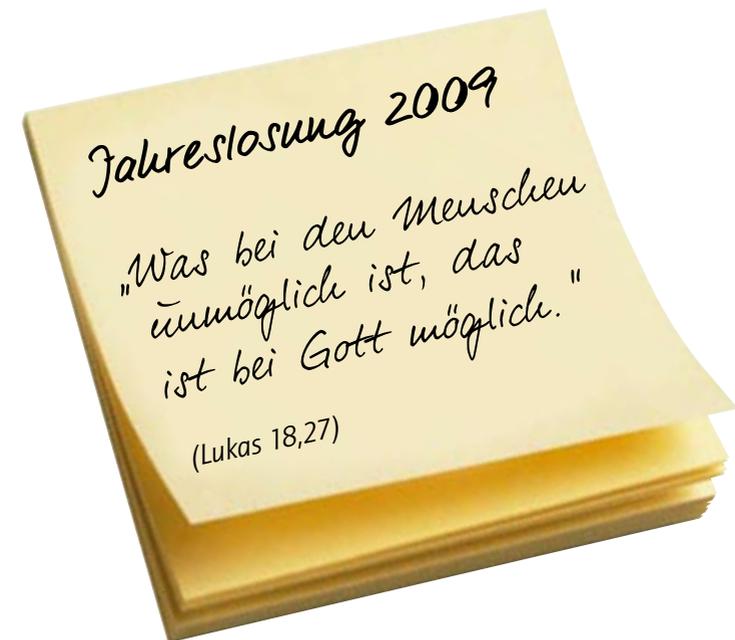
Wie in jedem Jahr könnte sehr viel mehr hier genannt werden. Sinn und Ziel dieses Berichts aber ist nicht, die Fülle der Gemeindegemeinschaft darzustellen, sondern sind die wichtigen Ereignisse des Jahres und beispielhafte Einblicke in einzelne Bereiche. Ein neues Jahr liegt vor uns, in dem wir uns sehr auf das Feiern unserer veränderten Gottesdienste am Samstag und am Sonntag freuen und in dem wir mit den Neuwahlen zum Kirchenvorstand am 21. Juni schon jetzt auf einen Termin hinweisen wollen. Wir wollen diesen Tag zu einem sehr lebendigen Tag unserer Gemeinde werden lassen und hoffen schon jetzt auf eine hohe Beteiligung an den Wahlen, damit der neue Kirchenvorstand dann mit einem guten Rückhalt aus der Gemeinde seine wichtige Arbeit für die nächsten sechs Jahre aufnehmen kann.

In diesem Sinne segne Gott den Weg unserer Gemeinde im neuen Jahr. Begleiten wird uns die neue Jahreslosung: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ (Lukas 18,27)

Im Auftrag des Kirchenvorstandes:

Frank Sarkar, Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Dr. Klaus Neumeier, Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes



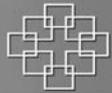
Leitbild

*Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben
in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten.*

*Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen
offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen.*

*Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen
mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.*

Evangelische Christuskirchengemeinde



Ev. Christuskirchengemeinde

Grüner Weg 4 · 61118 Bad Vilbel · Tel. 06101-85355 · Fax. 06101-12411

info@christuskirchengemeinde.de · www.christuskirchengemeinde.de

Kollektenkasse: Konto 1123491 bei der Frankfurter Volksbank BLZ 501 900 00